

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 493 C. H. von Canstein an A. H. Francke (o.D.; 10.12.1711)

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

selbiger am besten urtheilen können. Mann saget hier als wenn H. Heinnecc. doch etwas erhalten, so gar daß Es sein solte von den Visitatoribus academiae. H. Schnaderbac hatt es gesaget. Es muß sich gar bald weisen. vom Cp. dencke ein mehres bald zu melden. wegen des Müntzers, weis H. Katschen keinen andern weeg, als daß sich inquisitus (Endung?) durch ein memorial melden und daßelbige an H. Bastinellern, welcher itzo hier ist, sende. So gleich aber bittet H. Porst, ihnen zu melden, daß er an einem vornehmen ort gewesen, wo man gesaget, Es solte der falsche Müntzer, ich weis nicht dieser oder ein anderer, ausgesaget haben, als wenn im waisen hauß falsche müntze gemacht würde, so gar mit dem umstande, es wäre einer dabey gewesen, welcher es (311) gesehen. nun habe er zwar vom gegentheil versichert, allein indeßen mechte doch Ew.hochEhrw. sich genug erkundigen, was hierzu anlaß und gelegenheit gegeben hette, ob etwa dero feinde ihnen eine fall gesetzet, oder ob etwa von den gemeinen leuten, als gesellen in der apot. und buchdruckerey einer seyn mochte, welcher dergleichen in consortio anderer solcher leuten gethan, welches letzere an sich nicht ohnmöglich seyn kan. ob ich es wohl nicht glauben kan. gut ist, daß gott dieselbigen regiret, sich in die sachen nicht zu mengen, denn so würden die bose gestärcket seyn worden in ihren lästerungen. es fällt mir ein, weil H. Kunstel doch sehr unverständlich und ein großsprächer, ob vielleicht derselbige nicht aus unverstand so was vorgehomen, daß dahin möchte gedeutet werden. Ich bin von gantzem hertzen

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

493.

(C 5 s 222)

(o.O.u.D.; Berlin, cr. 10. 12. 11)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Es thut mir von hertzen leid, daß aus meiner schuld ihnen einigen kummer gemacht. da ich mich nicht recht expliciret, nemblich niemand weis, als ich, daß es die Essentia dulcis sey, allein einer, der das ubersandte gebrauchet, saget es wäre was scharf auf der zunge, da habe ich mich im schreiben expliciret, jemand sage, die *E. d.* (Abk: Essentia dulcis) falle scharf auf die zungen, So ich hette sollen anderß ausdrucken. die 50 ducaten kan ich senden mit der post mochte es einiges aufsehen machen. Ich will den tractat einbinden laßen und darein das geld legen, mit nechster post, denn freylich keine zeit dabey zu verliehren. zu den ubrigen wird auch rath werden. gott führe doch die arbeit in H. auch zu einem glucklichen ende, um seines nammens willen, was von H. D. Richter gemeldet wird, erfreuet. wie auch wegen D. K. (Abk: Künstel), daß sich jener herbey thue, dieser aber sich mehr von ihnen sondert. wann die noch mehr aufgeschloßen seyn, und von einer erhoheten wirkung sich 50 th. an H. grundler gezahlt werden (wurden), ist es mir lieb, weil er noch einmahl davon schreibet. ich habe es nicht anderß aus ihrem schreiben verstanden. es war, als gemeldet worden, ich solte auch die Schwedische 2 g. so ich mit genohmen, mit dazu (223) anwenden. die 300 th. seind gelöset vor den

einen Stein, und hatt sich meine frau nicht wenig darüber erfreuet. wegen des ubrigen ist auch bemühet. mir ist vorkommen, als wenn H. achenbac mehr wüßte von der sachen, so mit dem CP. vorgegangen, als er sich herausließ gegen mich, wie denn nicht unvermuthlich, er werde die erhaltene schriften Seinem rath Creutz zugestellt haben. H. achenbac gewinnet hiebey, wie Er selbst nicht in abrede ist, weilen Er dem Cp. ofters gesaget, die anstalten wären nützlich, dahero will er sich so viel besser von allem informiren, wie-wohl der Cp., wie H. achenb. selbst saget, ihn nicht ehe würde sprechen, als nach sehr langer zeit. daß (!) wäre so seine gewohnheit, wenn er in einer sache unrecht gehabt hette (224) und wird H. achenbac um des willen sich nicht merken laßen, daß Er die deduction gelesen. doch werde es zum überfluß erinnern. (223) noch soll gedennen im vertrauen, daß H. M. Henckens vatter an H. Rheinbeck geschrieben, wie er verlangete, daß sein Sohn eine landpfarr nicht weit von ihm annehme und saget man, selbiger werde aus gehorsam gegen den vater es thun, So gewiß ein verlust wäre. Ich fürchte auch immer, ein ander werde kommen und die Prof. extraordinariam, die H. M. Michaelis zudedacht, bekommen, und damit wird dieser dann gehen. nach dem buchlein verlangt, um den (224) neuen druck zu sehen. es ist vergessen worden mit zu senden. es ist viel fragens darnach. (Brief endet hiermit; o.U.)

494.

(C 4 s 312)

Berlin, den 14. decembr. 1711

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Mitt H. Roenisch ist die sache in so weit richtig gemacht, wie Er denn morgen von hier reiset auch die gelder vor den Caffé mit bringet. H. lysius hatt mir gesaget, daß der studiosus lumpeti (lampeti) bey H. Kalckbrenner kommen würde. ich meine er sey im wittwen hauß. auf den fall mechte deßen Stelle nicht so gleich wieder besetzt werden. wegen H. Thammen, so doch im vertrauen melden, und (?) H. Roenisch. davon aber in kurtzem ein mehres. dieser, hofe ich zu gott, soll alles wieder einbringen. H. inspector Seidel ist hier gewesen und hatt sich nun resolviret, seinen Sohn ins waisen hauß zu thun auf ostern, wenn alsdann solte eine Stelle darin ofen seyn. seine umstände im äußerlichen mögen gar elend seyn. die vorgeschlagenen personen nach pommern will nicht vergessen. nur ist einer dem H. v. Natzemer schon recommendiret, (313) der brandes aus dem waldeckschen, welcher ohngemein arm. Solte es etwa mit dem nicht gehen, so will H. Kelner vorschlagen. ubrigends habe nachricht, daß die gelbe essent. zu prentzlau in der pest sich vortreflich bewiese, wie nicht weniger das dabey vorhandene pflaster. mitt der Ess. d. soll nu eine rechte probe gemacht werden. nicht ohne bestürtzung habe gelesen in der gestrigen zeitung, daß H. D. Donelt tod ist; nach dem ansehen wird es den depot (Fehler: debit) der artzneyen in der (!) Moscau sehr hindern. was kostet der tract. von H. Richter Seel.? so soll es bezahlt werden. konte nicht einige exemplarien von dem extract des buches der gottheit Christi